NewComer Bericht

Unterstützung für geflüchtete und zugewanderte Schwangere und junge Eltern

Förderzeitraum: 01.01.2024 bis 31.12.2024

Das Projekt *NewComer* erweitert seit 2017 das Angebot des Familienkreis e.V. um eine speziell auf die Bedürfnisse junger Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung zugeschnittene Begleitung rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Elternschaft. Ziel ist es, werdenden und jungen Eltern den Zugang zu Gesundheitsversorgung, sozialen Hilfen und Bildungsangeboten zu erleichtern – mit dem Ziel, Orientierung und Teilhabe von Anfang an zu ermöglichen.

Zielgruppe und Ansatz

Angesprochen werden Familien, die neu in Deutschland sind oder Schwierigkeiten haben, sich im Hilfesystem zurechtzufinden. Die Begleitung setzt idealerweise bereits in der Schwangerschaft ein, erfolgt aber häufig in den ersten Lebensjahren des Kindes.

Dank der guten Vernetzung im Bereich der Frühen Hilfen in Bonn mit Geburtskliniken, Arzt- und Hebammenpraxen, Sozial- und Migrationsberatungen, Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteuren – gelingt es, betroffene Familien frühzeitig zu erreichen und passgenau zu unterstützen.

2024 – Neue Herausforderungen, bewährte Strukturen

Auch 2024 war das Projekt stark von den gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt. Besonders gestiegene Lebenshaltungskosten führten bei vielen Familien zu akuten finanziellen Engpässen. In enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und durch kreative Lösungen – etwa über Stiftungsanträge für Laptops oder Sachspenden – konnte gezielt Unterstützung geleistet werden.

Insgesamt 20 Familien wurden bei NewComer begleitet und unterstützt. Der überwiegende Teil der betreuten Familien bestand aus alleinerziehenden Müttern, die neben der Organisation des Alltags oft auch mit psychischen Belastungen, Trennungsthemen oder sozialer Isolation zu kämpfen hatten. Durch immer komplexere Themenstellungen hat sich der Aufwand pro Familie in den letzten Jahren erhöht.

Der Zugang zur Zielgruppe wurde weiterhin durch zahlreiche Netzwerkstellen gewährleistet, insbesondere auch aus dem Gesundheitswesen und Beratungsstellen. Familien fanden auch über persönliche Empfehlungen den Weg zu NewComer oder wenden sich erneut mit ihren aktuellen Fragestellungen und Themen.

Team und Kontinuität

Im hauptamtlichen Team kam es zu einem personellen Wechsel, der jedoch recht schnell aufgefangen werden konnte – sowohl intern als auch durch eine neue Kollegin. So konnte die kontinuierliche Begleitung der Familien sichergestellt werden.

Orientierung im bürokratischen Dschungel

Eine der größten Herausforderungen bleibt die Bewältigung von Bürokratie: Anträge, Behördenkontakte, Formularwesen. Die NewComer-Fachkräfte fungierten als Lotsinnen und

begleiteten die Familien beim Schriftverkehr, der Kitaplatzsuche und anderen behördlichen Anliegen. Themen wie Existenzsicherung, Wohnraumsuche und frühkindliche Bildung standen weiterhin im Fokus.

Die Beratung blieb flexibel und niedrigschwellig – vor Ort in der Einrichtung, im häuslichen Umfeld oder bei Bedarf auch durch Begleitung zu Terminen.

Kitaplatz als Schlüssel zur Integration

Ein zentrales Unterstützungsfeld war weiterhin die Suche nach Betreuungsplätzen. Der Zugang zu Kita oder Tagespflege erleichtert nicht nur die Integration des Kindes, sondern eröffnet Eltern – besonders Müttern – neue Perspektiven: Sprachkurse, Weiterbildung und berufliche Orientierung werden erst möglich, wenn das Kind gut betreut ist. Der Aufbau sozialer Kontakte und ein tragfähiges Netzwerk stärken zusätzlich die familiäre Stabilität.

Neben Kita- oder Tagespflegeplätzen wurde auch nach alternativen Angeboten wie Eltern-Kind-Gruppen gesucht oder Sprachkurse mit Kinderbetreuung.

Berufliche Perspektive als Ressource

Die Förderung beruflicher Wege war auch 2024 ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Weiterbildungsmöglichkeiten oder die Integration in den Arbeitsmarkt standen im Fokus – häufig verbunden mit komplexen Anforderungen. Die NewComer-Beratung ermutigte zur Zielverfolgung, unterstützte bei Rückschlägen und vermittelte an spezialisierte Stellen. Langfristig zeigt sich eine erfreuliche Entwicklung: Junge (ehemals geflüchtete) Eltern aus früheren Projektjahren sind in Ausbildung oder im Berufsleben angekommen.

Ehrenamtliche Unterstützung – gelebte Solidarität

Auch 2024 leisteten engagierte Freiwillige einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration geflüchteter Familien. Sie begleiten auf Augenhöhe, bieten Orientierung und bauen Brücken. Diese Begegnungen – geprägt von Respekt, Offenheit und gegenseitigem Lernen – sind ein wichtiges Gegengewicht zur gesellschaftlichen Polarisierung.

Neue Freiwillige wurden weiterhin regelmäßig geschult. Dabei standen nicht nur fachliche Grundlagen, sondern auch Themen wie interkulturelle Kommunikation und Selbstfürsorge im Mittelpunkt. Der positive Trend in der Ehrenamtsgewinnung hat sich erfreulicherweise fortgesetzt.

Fazit

NewComer hat sich als ein tragfähiges, niedrigschwelliges und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für Familien mit Flucht- oder Migrationserfahrung etabliert. Die individuelle Beratung, das verlässliche Netzwerk, die engagierten Ehrenamtlichen und die Flexibilität des Angebots tragen maßgeblich dazu bei, dass junge Familien in Bonn Orientierung, Sicherheit und Perspektiven finden.

Das ist NewComer –

Kurzbeschreibung des Angebotes für junge Familien mit Fluchtgeschichte

Mit „NewComer“ hat der Familienkreis e.V. im Rahmen der ehrenamtlichen Elternhilfe seinen Einsatzbereich seit 2017 um eine ausdifferenzierte Unterstützung und Begleitung werdender Eltern mit Flucht- oder Zuwanderungserfahrung ergänzt. Seit dem 01.01.2017 wird das Projekt von der Stadt Bonn durch das Amt für Integration und Vielfalt gefördert. Auch 2024 wurde NewComer erfolgreich weitergeführt.

Es geht darum, jungen Eltern, die neu in Deutschland sind oder schlecht Deutsch sprechen, durch Struktur- und Organisationshilfe, den Zugang zum Gesundheits- und Hilfesystem zu erleichtern und die Systemkenntnis insgesamt zu fördern.

Sozialrechtliche Beratung und Begleitung von Familien mit Fluchtgeschichte, schnelle und unbürokratische Unterstützung in schwierigen Situationen

Die sozialrechtliche Beratung wird durch hauptamtliche Familienkreis-Mitarbeitende durchgeführt. Hier können sehr zeitnah und unbürokratisch Anfragen bedient werden, was sehr wichtig ist, da rund um die Geburt manche Dinge Eile haben. In der Regel entstehen die Anfragen im Rahmen der Hausbesuche im Bereich der Frühen Hilfen oder kommen direkt aus den Geburtskliniken oder anderen Beratungsstellen. Meistens geht es um Behördenangelegenheiten mit dem Standesamt, dem Ausländeramt oder dem Jobcenter, um Finanzen/Schuldnerthemen und Wohnungsangelegenheiten. Weiterer Bedarf ist die Anmeldung in der Kita, aber auch die Beschaffung von Erstausstattungsmöbeln- und Kleidung.

Die Zielsetzung der Beratung ist, in dringenden Angelegenheiten schnell und lösungsorientiert zu handeln und gleichzeitig an andere Stellen weiterzuvermitteln bzw. die Eltern dorthin zu begleiten. Das Setting erfolgt bedarfsorientiert als Beratung zuhause, in den Räumen des Familienkreis e.V. oder direkt durch die Begleitung zu den jeweiligen Institutionen. Bei weiteren Bedarfen werden ehrenamtliche Mitarbeitende zur Begleitung eingesetzt aus dem ehrenamtlichen Pool im Familienkreis.

Freiwilligenkoordination: Akquise, Auswahl, Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen

Zur Freiwilligenkoordination gehören die Akquise der Freiwilligen, die Auswahl, Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Die Schulung ist für alle im Familienkreis ehrenamtlich Tätigen obligatorisch. Hier geht es um allgemeine Themen wie Kommunikation, Familiensysteme, eigene Möglichkeiten und Grenzen der Hilfe – für NewComer gibt es die Zusatzmodule „Interkulturelle Kommunikation“ und „Fahrplan rund um die Geburt“.

Anfragen von Familien

In der Regel erfolgt der Kontakt zu NewComer über eine Fachkraft der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen oder dem Bonner Netzwerk. Familien die sich selbst melden, hatten entweder schon mal Kontakt oder haben von Bekannten oder Fachkräften von dem Angebot gehört.

Schnell zeigt sich, ob es einen akuten Bedarf gibt für die sozialrechtliche Beratung oder ob eine längerfristige Begleitung erforderlich ist. Dies wird bei Bedarf durch einen Hausbesuch abgeklärt teilweise auch unter Einbeziehung eines Dolmetschers. Passen die Einsatzvoraussetzungen wird der Kontakt zu einer ehrenamtlichen Kraft hergestellt. Diese unterstützt die Familie bei allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt, hilft bei der Arzt- und Terminsuche, stellt Angebote vor, begleitet zu wichtigen Terminen (Anmeldung des Kindes) etc.

Die Ehrenamtliche wird von den Fachkräften des Familienkreises fachlich begleitet und unterstützt.

Die individuelle Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen durch persönliche Gespräche und Reflexionsrunden gestaltet sich aufwendig, zahlt sich aber aus, da die ehrenamtlichen Helfer:innen mit schwierigen Situationen nicht alleine bleiben und bei Bedarf professionelle Dienste schneller hinzugezogen werden können. Besonders bei Familien mit Fluchtgeschichte zeigen sich recht häufig neben dem eigentlichen Auftrag weitere Problematiken wie Depressionen oder andere Folgen von Traumata, Gewalt in der Partnerschaft oder gravierende Erziehungsprobleme, die die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Einsatzes häufig überschreiten.

Fallübergreifende und fallbezogene Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Baustein des Angebotes sowohl fallbezogen als auch fallübergreifend. Durch sprachliche Hürden sind mit Einwilligung der Familie häufig Absprachen mit weiteren bei der Familie involvierten Fachkräften oder Ärzt:innen erforderlich, um Doppelaufträge zu vermeiden. Der Kontakt erfolgt beispielsweise zu den Sozialarbeiter:innen der Stadt Bonn, Schwangerschaftsberatungsstellen, Hebammen und Familienhebammen, Mitarbeiterinnen der inklusiven Kindertagesbetreuung, Ärzt:innen, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, Therapeut:innen und Fachkräfte der Kliniken.